



## Coemar Infinity Spot S und Wash S

Der italienische Hersteller Coemar präsentierte im April 2009 auf Pro Light & Sound zwei neue kompakte Moving Lights in der Infinity-Modellreihe. PRODUCTION PARTNER hat diese neuen Dreihunderter genau angesehen und getestet.

Die beiden Moving Lights Coemar Infinity Spot S und Wash S werden mit einem Philips-Leuchtmittel MSR Gold 300/ 2 FastFit ausgestattet. Dieser Brenner liefert laut Hersteller 23.000 Lumen bei einer Farbtemperatur von 8.000 Kelvin und hat eine durchschnittliche Brenndauer von 750 Stunden. Die Geräte verfügen über einen Glasreflektor und versprechen so eine hohe Lichtausbeute. Der Infinity Spot S und Wash S sind jeweils mit elektronischem oder magnetischem Ballast erhältlich. Laut

technischem Datenblatt beträgt die Leistungsaufnahme bei den Geräten 500 Watt.

### Basement

Die Basements des Coemar Infinity Spot S und des Infinity Wash S sind baugleich: An der Vorderseite befindet sich das Display mit den vier dazugehörigen Menütasten. Daneben sind die drei- und fünfpolig ausgeführten DMX-Buchsen sowie eine RJ-45-Buchse eingebaut. Auf der gegenüber-

liegenden Seite befinden sich das fest angebrachte Netzanschlusskabel und die vorgeschriebenen Warnhinweise und technischen Daten. Seitlich des Basements ist jeweils ein großzügig dimensionierter Griff angebracht. Auf der Geräteunterseite finden sich die Cam-Lock-Buchsen, mit denen die beiden mitgelieferten Halterungen im Abstand von 126,3 mm gerade oder im rechten Winkel befestigt werden können. Optional ist auch eine Halterung erhältlich, mit der das Moving Light mittig mit nur

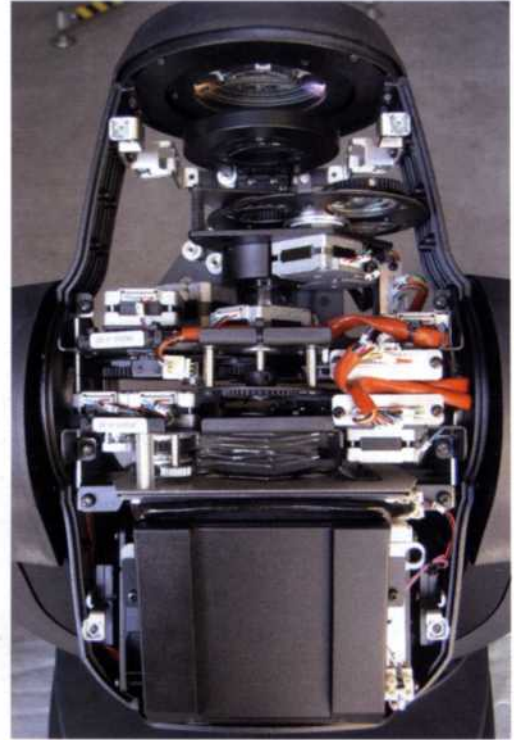
einer Schelle aufgehängt werden kann. Die Safety-Öse ist ausreichend dimensioniert, und ein für die Gewichtsklasse vorgeschriebener Karabiner oder Kettbiner kann mühelos angebracht werden. Die Kühlung des Basements erfolgt mit zwei innenliegenden Lüftern.

### ***Infinity Spot S: Kopf und Innenleben***

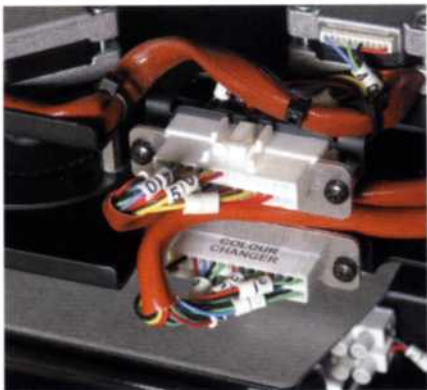
Der Schwenkbereich des Kopfes liegt im Pan bei 540° und im Tilt bei 284°. Selbstverständlich arbeiten Pan und Tilt mit 16 Bit Auflösung. Der Kopf lässt sich mit Drehknöpfen in beide Richtungen verriegeln, was sinnvoll für den Transport ist, aber auch Service- und Reinigungsarbeiten deutlich erleichtert. Das Kopfgehäuse besteht im Wesentlichen aus zwei Halbschalen, die mit Schnellverschlüssen gehalten werden. Vorbildlich: die Deckel sind im Kopf mit Stahlseilen noch einmal gesichert.

Das Innenleben des Infinity Spot S wirkt aufgeräumt und sauber verarbeitet. Alle Leitungen sind ordentlich verlegt und mit Zahlen markiert. Die meisten optischen Komponenten sitzen auf zwei Modulen, die sehr schnell ausgebaut werden können. Zwei Lüfter helfen dem Scheinwerfer, einen „kühlen Kopf“ zu bewahren.

Der Infinity Spot S verfügt über ein CMY-Farbmischsystem und ein Farbrad mit fünf runden Farbscheiben inklusive CTO. Es gibt ein festes sowie ein rotierbares und indexierbares Gaborad mit jeweils sieben Gobos. Das feste Gaborad ist mit klassischen Break-Up-Gobos aus Metall bestückt, und auf dem rotierbaren Gaborad finden sich neben vier Metall-Gobos auch drei aus Glas. Der Zoombereich ist vom Hersteller mit 9° bis 35° angegeben. Fokus- und Zoomlinse werden mit Zahnriemen über eine Schiene bewegt und arbeiten in 8 Bit Auflösung. Auf dem Effektrad befinden sich drei rotierbare und indexierbare Prismen für interessante Beamshows.



**Das Innenleben des Infinity Spot S**



Die Module werden jeweils nur über einen Stecker mit Spannung versorgt, alle Leitungen sind mit Zahlen markiert.



Das Display und die Menütasten des Infinity Spot 5 und Wash 5

### Menü und Display

Das Grafik-Display ist gut lesbar und bietet Platz für bis zu sieben Zeilen. Die vier Folien-Menütasten sind allerdings gewöhnungsbedürftig, da es keinen definierten Druckpunkt gibt und man sich so schnell einmal verhaspelt. Das Menü ist logisch und übersichtlich aufgebaut und beinhaltet sehr viele Informationen und Einstellmöglichkeiten. So können zum Beispiel alle das Gerät betreffenden DMX-Werte abgelesen werden sowie die DMX-Rate oder die geräteinternen Spannungen und Temperaturen. Alles in allem sind diese zahlreichen Infos ein echtes Tool bei der Fehlersuche vor Ort oder im Service. Ein sehr schönes Feature ist das optional erhältliche Display-Battery-Pack. Mit diesem Zubehör kann das Bedienteil über die RJ-45-Buchse mit Spannung versorgt werden. Damit können alle Einstellungen vorgenommen werden, ohne das Gerät mit der Netzsteckdose verbinden zu müssen - ein sinnvolles Werkzeug, wenn die Scheinwerfer im Lager voradressiert oder z. B. die Brennstunden ausgelesen werden sollen.

Es gibt zwei verschiedene DMX-Modi, die sich allerdings nur in der Auflösung der Gobo-Indexierung unterscheiden (8 Bit / 16 Bit). Das Gerät benötigt 23 bzw. 24 DMX-Kanäle. Eine Ansteuerung mit ArtNet-Protokoll über die RJ-45-Buchse ist ebenfalls möglich.

### Praxis

Bereits nach dem ersten Einschalten fällt sofort der angenehm niedrige Geräuschpegel auf, er ändert sich auch nach längerem

Betrieb kaum. Pan und Tilt laufen ebenfalls sehr leise und trotzdem schnell und exakt. Über einen Speed-Kanal lässt sich zwischen Vektor- und Tracking-Mode wählen. Auch langsame Bewegungen werden ruckelfrei ausgeführt. Der Infinity Spot 5 ist ausgesprochen hell und kann sich so auch neben Moving Lights der altbewährten 575er-Klasse sehen lassen. Die Dimmung ist etwas unregelmäßig; gerade im unteren Bereich sind deutliche Schatten zu erkennen, die sich durch den Lichtkegel bewegen. Der Shutter arbeitet schnell, außerdem sind In- und Outfade-Effekte möglich. Über einen weiteren Kanal lässt sich der so genannte Zap-Effekt aktivieren. Dieser bewirkt, dass sich beim „Stroben“ nicht der mechanische Dimmer bewegt, sondern der Brenner elektronisch gedimmt wird. So lässt sich z. B. ein sehr schnelles Flimmern oder verschiedene Pulse-Effekte erzeugen. Fokus und Zoom arbeiten ruckelfrei und exakt in 8 Bit Auflösung.

Die Auswahl der Gobos lässt erkennen, dass die Konstrukteure bei der Entwicklung dieses Moving Lights den Schwerpunkt auf interessante Beamshows gelegt haben. Dies im Hinterkopf, halten wir die Gobo-Bestückung für gelungen. Beim Fokussieren der Gobos ist jedoch ein Kompromiss nötig, um über die gesamte Fläche ein gutes Bild zu erzeugen. Die Schärfe der Abbildung ist insgesamt allerdings absolut annehmbar. Die Positionierung ist dank der 16-Bit-Auflösung sehr genau. Lässt man ein Gobo langsam rotieren, wird die Bewegung leider etwas ruckelig. Ein sehr angenehmes Feature ist der so genannte Autofokus. Dieser bewirkt, dass sich der Fokus

